

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 71. Montags den 19. Juni 1826.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das unvorsichtige Andrängen einzelner Zuschauer bei den Uebungen des Königl. Militairs und insbesondere der Kavallerie, wird oft so weit getrieben, daß auch die bereitwilligste Vorsicht der letztern gegen Verunglückung solcher Zudringlichen nicht schützen kann, und zwar um so weniger, als bei allen Schwenkungen das Auge des Exercirenden stets auf den Nebenmann gerichtet seyn muß, und ihm also leicht das entgeht, was unerwartet sich vor ihm zuträgt.

Das Publikum wird daher auf die Gefahr, welcher es sich in solchen Fällen aussetzt, aufmerksam gemacht und dagegen verwarniget.

Weder auf dem Exercierplatz hinter dem Königl. Palais, noch auf der Viehweide darf derjenige Raum, welchen das Königl. Militair zu seinen Uebungen braucht, von Zuschauern besetzt werden. Wer dagegen handelt, oder den Weisungen der Polizei-Beamten, der Gensd'armes oder des Königl. Militairs nicht Folge leistet, hat sich die daraus für ihn entstehenden unangenehmen Folgen selbst beizumessen. Breslau den 15ten Juni 1826.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz Iste.   Heinke.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinsen davon für das halbe Jahr von Weihnachten 1825 bis zu Johannis 1826 vom 3ten Juli dieses Jahres an bis zum 13ten desselben Monats täglich in den Vormittags-Stunden von 8 bis 12 Uhr in dem Lokale unserer Kämmerei-Kasse erhoben werden können.

Breslau den 16ten Juny 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Die unermüdete Bereitwilligkeit der Herren Stadtverordneten, zur Verbesserung unsers hiesigen Elementar-Schulwesens die nöthigen Geldmittel zu beschaffen, hat uns in den Stand gesetzt, nunmehr auch die evangelische Schule in der hiesigen Ohlauer-Vorstadt mit einem geräumigern Lokale, einem zweiten Lehrer und einer Lehrerin für den Unterricht der Mädchen in weiblichen Arbeiten zu versehen, und es ist daher gedachte Unterrichts-Anstalt unter dem Namen: Evangelische Elementar-Schule Nro. 9. in den Kreis unserer übrigen öffentlichen Elementar-Schulen nunmehr eingetreten.

Wir bringen solches hierdurch zur Kenntniß des hiesigen Publikums, und machen zugleich hiermit bekannt: daß das allmonatlich zu bezahlende Schulgeld, so wie in unsern übrigen Elementar-Schulen, auf 7 Sgr. 6 Pf. für jeden Knaben, und auf 10 Sgr. für jedes am Unterrichte in weiblichen Arbeiten Theil nehmende Mädchen vom 1sten Juli dieses Jahres an festgesetzt worden ist.

Der Hauptlehrer an dieser Schule, Herr Sommer, bei welchem die neu eintretenden Zöglinge anzumelden sind, wird übrigens in dem Hause des Bürgers und Brandweinbrenners Paulus (Klosterstraße Nro. 19.) wohnen.

Breslau den 16ten Juni 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Berlin, vom 15. Juni.

Se. Maj. der König haben dem Major in der Garde-Artillerie-Brigade und Vorsteher der Artillerie-Werkstatt, Christian Friedrich David Krävel, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Der vormalige Gehülfe bei der Sternwarte in Königsberg in Preußen, August Rosenberger, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle und zugleich zum Observator der dortigen Sternwarte ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs), ist von der Besichtigung des 3ten Armee-Corps wieder hier eingetroffen.

Preßburg, vom 6. Juni.

In der am 3ten d. M. gehaltenen 106ten Reichstags-Sitzung wurden die in Circular-Sitzungen früher berathenen Gegenbemerkungen der Stände über die Bemerkungen der Magnatentafel zu den beiden Nunciis über das Contributions-Quantum und über die banatischen Rückstände, nochmals geprüft und sodann mittelst einer Deputation an die Magnatentafel abgesandt. Hierauf berichtigten die Stände das Nuncium über die allerhöchste Resolution vom 9. April d. J., und sandten es ebenfalls an die Magnatentafel ab, welche dagegen ihr Einverständniß mit dem Nuncium über die banatischen Rückstände den Ständen melden ließ, die beiden andern Nuncia aber zur Diktatur bestimmte. Zum Schluß der Sitzung wurde bei der Ständetafel die allerhöchste Resolution vom 29sten v. M., in Betreff der Conscription zur Berichtigung der Palatinal-Porten nochmals verlesen und Circular-Berathungen darüber beschlossen, wovon auch gestern schon die erste statt hatte.

Leipzig, vom 6. Juni.

Wie man so eben vernimmt, so hat Se. Maj. der Kaiser Nikolaus befohlen, den Betrag des durch das Ableben J. Maj. der Kaiserin Elisabeth dem Reichsschatze anheimfallenden Wittwengehalts dieser Fürstin, dem allgemeinen Schuldentilgungsfond zu überweisen. Die unmittelbare Folge dieser Verfügung ist ein bedeutendes Steigen des Kurses der russischen Staatseffekten gewesen.

(Nürnb. Zeitung.)

Aus der Schweiz, vom 3. Juni.

Letztvergangenen Freitag Nachmittags trafen Se. kaiserl. königl. Hoh. der Erzherzog Karl, unter dem Namen eines Grafen von Altenburg, nebst Dero Frau Gemahlin, Tochter und Ihrem Schwager, dem Herrn Herzog von Nassau, sammt ziemlich zahlreichem Gefolge in Schafhausen ein, wurden von einer Deputation der dasigen Regierung bewillkommt, besichtigten den Rheinfall, erfreuten das Blinden-Institut mit einem Geschenke, und reisten am folgenden Morgen über Zürich nach Bern und Lausanne, wo Sie, wie das Gerücht geht, einige Zeit verweilen und durch Italien und Tirol nach Wien zurückkehren werden.

Seit einiger Zeit weilt der ehemalige König von Schweden, sich Oberst Gustavson nennend, in Rorschach.

Der zweifache Landrath des St. Appenzell A. R. hat am 8. Mai einen ziemlich merkwürdigen Beschluß gefaßt, veranlaßt durch eine, ohne Voranzeige abgehaltene außerordentliche Versammlung der Geistlichkeit (Convent), die mit Belobung des Geheimhaltens auseinander ging. In Betrachtung, daß keine Obrigkeit Versammlungen zu dulden habe, deren Verhandlungen und Zwecke ihr, republikanischen Grundsätzen zuwider, verheimlicht werden wollen, werden nun die Dekane, unter Strafe der Gesetzwidrigkeit, zu Voranzeige solcher Versammlungen, zu Erwähnung derselben in den Einladungsschreiben und zu Mittheilung der Abschließungen an den reg. Landammann angehalten.

Wie man aus Luzern vernimmt, haben die Herren Pfyffer und Corragioni eine Bittschrift an die Regierung eingereicht, worin sie auf freien Fuß gesetzt zu werden verlangen, den Ausstand der Beisitzer der Kriminal-Commission bei dem Appellationsgericht begehren und um Beschleunigung der Sache nachsuchen. Die Regierung hat, wie natürlich solche Bittschrift dem Appellationsgericht überwiesen.

Einer der Hauptanführer der Wendelschen Bande, Joseph Twernbold, 26 Jahre alt, ist den 26. Mai im Gefängniß zu Luzern gestorben. Er ist einer derer, welcher anfänglich bei dem Tode des Schultheiß Keller thätlich mitgewirkt zu haben vorgab. Man sagt, die Erklärungen, mit denen er nachher seinen Widerruf begleitet und die er auf dem Todbette wiederholte, verbreiten viel Licht über diesen heillosen Handel.

Brüssel, vom 9. Juni.

Gestern früh langte hier die erste der sechs Säulen an, die zum Peryftil des Palais Sr. Majestät bestimmt sind; sie ist 7 Ellen 6½ Zoll lang, hat 1 Elle und 6 Zoll im Durchmesser und wiegt 15,433 niederländische Pfund. Der Wagen, auf dem sie sich befand, wurde von 13 Pferden gezogen. Sie besteht, so wie die übrigen Säulen, die nunmehr successiv auch hier eintreffen werden, aus einem einzigen Stücke. Sämmtliche zum Palais Sr. Maj. verwendete Steine und so auch die traglichen Säulen, kommen aus den Steinbrüchen von Arguennes und Soignies. Man hatte früher gar nicht geglaubt, daß unsere inländischen Steinbrüche Blöcke von solcher Größe liefern würden, wie es die Erfahrung nunmehr gezeigt hat.

Am 1sten d. hat der Blitz im Kirchthurm von Barneveld zweimal eingeschlagen. Der zweite Schlag, der nach einem Zwischenraum von 5 Minuten auf den ersten folgte, hat gezündet und einen Menschen, der den Thurm bestiegen hatte, schwer verletzt. Am selben Tage wurde eine Schäferei in der Nähe jener Stadt durch den Blitz entzündet und in Asche gelegt.

Paris, vom 8. Juni.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 5ten Juni wurde die Verhandlung über das Budget des Kriegsministeriums fortgesetzt. — Nachdem die Kapitel über das Remonte-, Artillerie-Festungswesen und über die Ehrenlegion angenommen worden waren, nahm Herr B. Constant bei dem 18. Kapitel in dessen 3ten Artikel 1,110,000 Fr. vorkommen, die unter dem Titel „Unterstützungen" aufgeführt werden, das Wort: „Meine Herren, sagte er, bevor wir das 18. Kapitel verwilligen, erlaube ich mir eine Frage an den Hrn. Kriegsminister zu richten, deren Beantwortung für uns von Wichtigkeit ist. Giebt es unter den Offizieren welche in Egypten, die egyptische Horden exerciren, die zum Einfall nach Griechenland bestimmt sind, giebt es unter denen, welche die

afrikanischen Banden, vor welchen die Mauern von Missolunghi gefallen sind, deren Hände mit dem Blute der Priester, der Greise, der Frauen dieser Heldenstadt gefärbt sind, giebt es unter diesen, frage ich, solche, die noch in unsern Armeelisten geführt werden, die noch bei uns einen militairischen Grad haben, die unter irgend einer Benennung von uns einen Gehalt beziehen? Dieses Faktum muß nothwendig aufgeklärt werden. Wenn es wahr ist, so würden diese Offiziere, oder um richtiger zu sagen, diese Menschen, die jedes Gefühl der Religion und Menschlichkeit abgeschworen haben, zu dem Kriege, welchen sie gegen die Christen führen, von der Regierung autorisirt. Wie steht es dann mit der Neutralität, von der wir so oft sprechen hören, die man uns immer entgegensetzt, so oft wir ein Zeichen der Theilnahme für jene Helden, für jene Jungfrauen und Märtyrer fordern? Wenn keine Autorisation gegeben wurde, und wenn dennoch diese Abtrünnigen ihren Grad oder ihren Gehalt behielten, so würde dies die Verletzung eines förmlichen Gesetzes seyn, denn sie haben nicht nur ihren Rang und ihren Gehalt und ihren Anspruch auf jede militairische Ehre verloren, sondern sie haben sich auch an ihrem Vaterlande und an ihrem Bürgerrecht vergangen. Sie dürfen nicht mehr die Listen unserer Armee beschmutzen, noch die Listen, auf denen nur franz. Bürger eingeschrieben werden können. Möge sich daher das Ministerium erklären, möge es diese Neutralität, die es uns so oft rühmt, beweisen. Sein Schweigen würde beweisen, daß diese Neutralität betrügerisch ist, und daß es eine treulose Allianz unterhält, welche auf Niedermetzelung, Schändung und Vernichtung der unglücklichen Christen des Orients ausgeht. (Anhaltender Bravoruf von der linken Seite.) Der Kriegsminister macht eine Bewegung, als wolle er aufstehen, setzt sich aber sogleich wieder nieder, die ganze Kammer ist verwundert. — Hr. Hyde de Neuville fragte jetzt wegen der Pension zweier entlassener Offiziere an, worauf ihm der Kriegsminister zugestand, daß hierbei allerdings ein Erratum untergelaufen sey. — Hr. C. Perrier nahm die Frage des Herrn B. Constant wieder auf." „Sobald, sagte er, an die HH. Minister eine direkte Frage gerichtet worden ist, scheint es mir ihre Schuldigkeit zu seyn, daß sie wenigstens antworten. Mein ehrenwerther College, Hr. B. Constant hat an den Minister eine Frage gerichtet, welche mir eine Antwort zu verdienen scheint, die nämlich, ob sich unter den Offizieren, welche dem Pascha von Egypten dienen, Individuen im Solde Frankreichs befinden. Ich glaube, daß unter den jetzigen Umständen diese Frage nicht unbeantwortet bleiben darf, zumal da die Regierung erklärt hat, daß sie die strengste Neutralität beobachten will." — Der Finanzminister: „Wir kennen in Morea keinen andern Franzosen, als den General Roche, welcher Gehalt aus dem öffentlichen Schatze Frankreichs erhält." — Eine Stimme von der Ministerialbank ruft: „Und der General Roche kommandirt die Griechen." — A la bonne heure! ruft Herr C. Perrier, diese Erklärung genügt uns, wir verlangen gar nicht mehr. — „Aber in Egypten?" ruft eine Stimme von der Linken. — Das Centrum machte großen Lärm und es erfolgte keine Antwort. Die folgenden Kapitel des Budgets des Kriegs-Ministeriums wurden ohne Verhandlung angenommen.

In der Sitzung vom 6. Juni kam das Budget des See-Ministers zur Verhandlung. Der See-Minister, Graf von Chabrol, ist der einzige Minister, dem die Auszeichnung widerfuhr, selbst von so heftigen Oppositions-Männern, wie die Herren Labey de Pompieres, General Sebastiani, B. Constant, die größten Lobsprüche zu erhalten. Es wurde anerkannt, daß das von ihm befolgte System ganz geeignet sey, der französischen Marine die ihr gebührende Achtung zu verschaffen, und zugleich wünschte man dem Handelsstande Glück, von dem Minister so manches Wohlwollen erfahren zu haben. Nur für die Negersklaven und für die Griechen wünschte man noch mehr die Theilnahme des See-Ministers in Anspruch nehmen zu dürfen. „Der einzige Ueberrest, sagte Herr de Leyval, der alten Geschlechter von Europa ist dem grausamen und stupiden Muselmann Preis gegeben. Rede man doch nicht immer so pomphaft von unserm Mitleid mit den afrikanischen Wilden. Ganz nahe bei uns, fast unter unsern Augen werden Kinder und Greise erwürgt und die Menschheit von Barbaren mit Füßen getreten. Gott sey Dank, daß unsere Flagge bei diesen blutigen Scenen fleckenlos geblieben ist. Wenn auch nicht durch glän-

zende Thaten, so zeichnet sich unsere Marine wenigstens durch ihre Menschlichkeit aus. Mag sie fortfahren auf diese Weise ihrem Vaterlande zu dienen; es vertraut ihr für das sterbende Griechenland sein Mitleid an. Möge das französische Ehrgefühl an die Stelle des fehlenden Gesetzes treten und Verbrechen verhindern, welche dasselbe nicht gewagt hat zu bestrafen." Der Marine-Minister gab nochmals eine Uebersicht der wichtigen Verbesserungen, denen eine allgemeine Beistimmung zu Theil geworden war. Er that dies mit vieler Schonung gegen seine Vorgänger in dem See-Ministerium, und ertheilte besonders dem Admiralitätsrathe große Lobsprüche. — In Beziehung auf den Sklavenhandel bemerkte der Minister: An den Küsten von Afrika kreuzt eine Flotille und eine 2te Division wacht in den Gewässern von Cuba; sie hat bereits 2 Frachten von 500 Negern weggenommen und die Capitains sind vor die Gerichtshöfe gestellt. Den Commandanten unserer Stationen und den Gouverneurs unserer Kolonien sind die bestimmtesten Befehle zugegangen, um sie zu unterrichten, daß es der formelle und absolute Wille des Königs ist, daß sie alle Mittel anwenden sollen, um dem Sklavenhandel ein Ende zu machen. Ich wünsche, daß diese Erklärung in allen unsern Häfen gehört werde. Seit 1820 sind bereits mehr als 80 Verurtheilungen ausgesprochen worden. — Bevor ich, sagte der Minister am Schluß seiner Rede, die Tribune verlasse, sey es mir vergönnt, gegen das gesammte Marine-Corps, welches durch sein Benehmen und seine Kenntnisse der königlichen Flagge den Rang wieder verschafft hat, welchen dieselbe verdient, meinen Dank auszusprechen. Wo jetzt die königl. Flagge erscheint, wird sie mit Achtung, Vertrauen und Freundschaft empfangen. In dem stillen Meere, auf den Antillen und in Brasilien haben wir uns Achtung zu verschaffen gewußt. (Das Verhältniß zu den süd-amerikanischen Republiken überging der Minister mit Stillschweigen.) In den griechischen Gewässern haben die Schiffe des Königs Allen zur Zuflucht gedient, die durch Mord und Rache verfolgt wurden und die Grundsätze einer Neutralität, welche große politische Interessen gebieten, sind nur vor der mächtigen Beachtung des Unglücks zurückgetreten. — Dies, meine Herren, sind die Bemerkungen, welche ich der Verhandlung über mein Budget vorausschicken zu müssen glaubte. Ich will Ihre Aufmerksamkeit, welche Sie so gütig waren, mir zu schenken, nicht länger mißbrauchen und behalte mir vor, bei den einzelnen Kapiteln des Budgets weitere Erläuterungen zu geben." Der Minister empfing beim Herabsteigen von allen Seiten die lebhaftesten Aeußerungen der Zufriedenheit, welche seine Rede erweckt hatte.

Bei den Buchhändlern Baudouin ist zu Gunsten des Herrn Ouvrard ein Memoire vom Advokaten Manguin über die Lieferungs-Verträge von Bayonne erschienen. Der Courier français sagt darüber: „Dieses Memoire hätte zu keiner gelegenern Zeit erscheinen können, da der Gerichts-Hof der Pairs eben entscheiden soll, ob Grund vorhanden sey, gegen zwei in diesen Prozeß verwickelte Mitglieder der Pairskammer gerichtlich zu verfahren. Die Schrift selbst verbreitet großes Licht über die Rechnungen des spanischen Krieges. Verstoße, Auslassungen, doppelte Anwendungen sind darin für eine Summe von mehr als 60,000,000 nachgewiesen; der Beweis der Nachlässigkeit und Sorglosigkeit des Ministeriums ist aufs Bündigste geführt, und man findet starke Gründe zur Vermuthung, daß die Untersuchungs-Commission (zu Toulouse) ihren Auftrag nicht mit gewissenhafter Pünktlichkeit erfüllt habe." Der Courier schließt mit Beistimmung zu dem Verfahren, eine Sache zur größtmöglichsten Publicität zu bringen, die vor dem Richterstuhle der öffentlichen Meinung in letzter Instanz abgeurtheilt werden dürfte; er bedauert, daß andere Mitangeschuldigte nicht auf gleiche Weise handelten, und daß man besonders das Memoire, welches Graf Guilleminot kürzlich habe drucken lassen, und das interessante Thatsachen enthalten müsse, nirgends zu lesen bekomme.

Die Etoile beschwert sich bitter, daß die Veränderung in den brittischen Handelsgesetzen nur ein neues Mittel werden solle, England sein ehemaliges Handels-Monopol zu erhalten. „Wir haben dies von jeher geglaubt. Daß man uns doch überhaupt nicht von der Liberalität Englands spreche! Sie ist in Handelssachen eben so nichtig, als in Religionsangelegenheiten. Worte täuschen uns nicht. Die Worte Liberalität, Freiheit, Duldung führen freilich

alle Engländer im Munde, aber in der Wirklichkeit ist nichts davon in England zu finden.

Die Handelskammern von Marseille und Havre haben nach dem Beispiele der von Bordeaux der Regierung Vorstellungen eingereicht, über die Nothwendigkeit, mit den südamerikanischen Republiken Handels-Verträge abzuschließen und nach den verschiedenen Staaten offizielle Bevollmächtigte abzusenden. Die Handelskammer soll, wie das Journal du Commerce versichert, ihre Wünsche in Ausdrücken abgefaßt haben, die zu gleicher Zeit kräftig und doch gemäßigt gehalten sind.

Die königl. Fregatte Arriege, welche Rio-Janeiro den 26. Februar verließ, ist den 27sten Mai in Brest eingelaufen und hat 25,000,000 Franken an Bord, zum größten Theil für Rechnung Bordeauxer Handelshäuser.

Bei der zweiten Legion der National-Garden von Paris ist gegenwärtig eine Unterzeichnung eröffnet worden, deren Ertrag zur Anschaffung einer Kanone für die Griechen bestimmt ist.

Der Aristarque bestätigt die schon gemeldete Verlegenheit, in welche das spanische Kabinet durch die Geldreklamationen der Gesandten von England und Frankreich versetzt werde; er meint, sie bezweckten den König zur Anerkennung der neuen Republiken Süd-Amerikas zu zwingen; „allein, setzt er hinzu, der König und sein erster Minister, der Herzog von Infantado, widerstehen standhaft allen diesen diplomatischen Zudringlichkeiten, ja Verfolgungen."

Aus Rouen meldet man vom 5. Juni, daß die Missionaire noch immer nicht, wie man geglaubt hat, die Stadt verlassen haben. Die unruhigen Auftritte haben mehrere Duelle veranlaßt, in welchen einige Militairs das Leben verloren haben. Ein Soldat der königl. Garde hatte seinen Kameraden zugerufen; sie sollten in die Luft schießen, wenn sie commandirt würden, auf die Bürger zu feuern. Ein Unteroffizier fühlte sich dadurch beleidigt, es kam zum Duell und der Unteroffizier ist an seinen Wunden gestorben. Eben so erging es einem Cuirassier, der von einem Handwerksmann, welcher früher Soldat war, herausgefordert wurde. — Dennoch haben die Missionaire neue Prozessionen zu halten versucht. Bei der Prozession, welche sie in der St. Patrik-Kirche hielten, wollten die königl. Gardisten, welche zu ihrem Schutze commandirt waren, nicht aushalten; von 40 Mann blieben nur 10 zurück, so, daß die Missionairs, welche schon auf der Straße ihren Zug begonnen hatten, sich genöthigt sahen nach der Kirche zurückzukehren; da die Municipal-Behörde den Missionairs einen Platz verweigert hat, um das Kreuz aufzupflanzen, so haben sie sich einen Platz von einem Privatmann zu verschaffen gewußt.

Ibrahim soll, wie unsere Blätter behaupten, von den Engländern die Inseln Petala und Calamo, auf welchen man den Griechen einen Zufluchtsort angewiesen hatte, zurückgefordert haben. Der General Ponsomby soll nach Zarigo gegangen seyn, um andere unbewohnte Inseln zur Freistätte für die Griechen einzurichten. Südlich von Zante sah man ein großes Dampfschiff vorüberfahren, welches, wie man sagt, zur Expedition des Lord Cochrane gehört. — Der Neffe des Generals Gerard ist in Corfu eingetroffen. Seine anfängliche Bestimmung war nach Smyrna, man sagt indeß, daß er sich nach Napoli di Romania begeben werde.

Die Anführer der Garnison von Missolonghi haben aus Salona den 7. Mai an die griechische Regierung folgenden Bericht gesandt: „Die Stadt, welche Ihr uns zur Vertheidigung anvertraut hattet, ist in den Händen der Feinde, allein sie wurde in einen Haufen von Ruinen verwandelt, welche viele Hunderte unserer Braven bedecken, die auf Tausenden von Leichen unserer Feinde ruhen. Wir haben niemanden zu tadeln, alle Griechen haben ihre Schuldigkeit gethan und von unsern Mauern herab haben wir die vergeblichen Anstrengungen unserer Flotte, uns zu Hülfe zu kommen, bemerkt. Allein der Gott der Christen hatte es anders beschlossen. Seit 3 Tagen der schrecklichsten aller Quaalen, dem Hunger, Preis gegeben, entschlossen wir uns, die Stadt zu verlassen, ehe wir unsern Feinden in die Hände fielen. Unsere Frauen wollten uns begleiten; wie konnten wir diesen unserer theuren Hälften die Hoffnung der Rettung versagen? wir gewährten ihnen ihren Wunsch. Die letzte Vertheidigung der Stadt wurde dem edlen Patriotismus der Greise und der Verwundeten anvertraut, welche sich nicht stark genug fühlten, uns folgen zu können. Am 22sten des Abends 8 Uhr öffneten wir die Thore der heiligen Stadt. Gegen alle Erwartung fanden

wir die Barbaren zu unserm Empfange bereit. Unsere Bestürzung war außerordentlich und noch wissen wir nicht, wie der Feind unser Vorhaben erfuhr. Nur so viel können wir versichern, daß keiner von den Braven der Garnison seinen Ruhm durch Verrath befleckt hat. Die einen sind als Helden gestorben, die andern athmen noch, aber sie athmen nichts als Rache. Obwohl auf ihrer Hut, waren dennoch die Bajonette der Barbaren ohnmächtig gegen unsere Säbel. Ihre gut geordneten Reihen wurden nach einem fürchterlichen Gemetzel durchbrochen und wir erreichten die Gebirge. Die größte Anzahl unserer Frauen und Kinder fielen in diesem Kampfe, aber der Barbar hat nur Leichname erhalten, kein einziger Grieche fiel lebend in seine Hände. Auf den benachbarten Bergen angekommen, ruhten wir einige Stunden aus, und nahmen mit Anbruch des Tages unsern Weg auf Salona, wo wir, 1800 Mann stark, uns seit 4 Tagen befinden. Viele andere unserer Brüder haben sich in die Gebirge gerettet, und werden sich später bei uns einfinden. Vorsteher von Griechenland, Ihr, denen die Nation die Leitung seines Schicksals anvertraut hat, verliert den Muth nicht. Wenn Ihr Vertrauen zu uns habt, so sind wir stolz darauf noch zu leben, um die umgestürzten Gräber des unsterblichen Markos und des edlen Britten, der uns seine Gesänge, seine Liebe und sein Leben geweiht hat, zu rächen. Missolonghi ist überall, wo wir sind, das Blut, welches in unsern Adern fließt, ist immer noch dasselbe. Kinder Griechenlands und des Unglücks, sind wir noch immer dieselben, welche seine Freiheit und unsere heiligen Rechte auf den steilen Höhen von Souli und auf den verfallenen Mauern von Missolonghi vertheidigt haben. Wir erwarten Eure Befehle, und sind bereit, zur Ausführung derselben unsern letzten Blutstropfen daran zu setzen. Unterzeichnet: Die Commandanten der Garnison von Missolonghi. Nothis Botzaris. Kitzos Tzavellas." (Einige Blätter bezweifeln die Aechtheit dieses Schreibens.)

London, vom 6. Juni.

Die Künste und sein Vaterland haben einen herben Verlust an dem berühmten deutschen Tonsetzer Karl Maria v. Weber erlitten, der hier dieser Tage Morgens todt im Bette gefunden worden, nachdem sich Abends vorher noch niemand ein so schnelles Ende vorgestellt. Vielmehr hatte er noch vor Kurzem ein öffentliches Concert dirigirt. Er litt an der Lungenzehrung und bewies seit Kurzem ein besonders inniges Verlangen nach der Rückkehr in sein Vaterland, was seine Freunde, die voraussahen, daß er es nicht mehr werde ausführen können, alle Mühe hatten, zu beschwichtigen. Man wird seine Bestattung durch herrliche musikalische Aufführungen begehen, wobei Mozarts Requiem um so schicklicher zu statten kommt, da der Verstorbene katholisch war, wie Mozart, der im 36sten, wie von Weber im 39sten Jahre starb.

Ein Morgenblatt sagt, daß, wenn Lord Strangford wirklich von Petersburg nach England zurückkehrt, dies entweder sein eigener Wunsch ist, oder daraus entspringt, daß ihn der König bereits zu einer andern wichtigen Mission ernannt hat.

Man hat Hrn. Canning den Antrag gemacht, ihn zum Parlamentsglied für Westminster zu erwählen, allein er hat es abgelehnt.

Die hiesigen Zeitungen sind jetzt mit Nachrichten von den Wahlumtrieben in den Grafschaften und Städten angefüllt. An manchen Orten haben die zwei einflußreichsten Kandidaten der Tory- und der Whigpartei Koalitionen geschlossen, um ihre übrigen minder mächtigen Mitbewerber zu entfernen. Anderwärts bilden sich Koalitionen aus den Eiferern beider politischen Parteien, um keine andere als No-Popery-Kandidaten (welche versprechen sich der Emanzipation der Katholiken zu widersetzen) wählen zu lassen.

In Carlisle ist es bei der Parlamentswahl zu einem Volksauflauf der Art gekommen, daß die Aufruhr-Acte verlesen und aufs Volk gefeuert werden mußte, wodurch leider! wenigstens eine Person umgekommen und mehrere verwundet worden.

In Liverpool ist Hrn. Huskisson Gen. Gascoyne gegenüber gestellt worden; doch vermuthlich ohne Erfolg.

Die City hat die HH. Aldermen Wood und Watthmann zu ihren Repräsentanten erwählt und Westminster den Baron Francis Burdett und Hrn. Hobhouse.

Die Pferderennen zu Epsom waren diesmal, trotz eines anhaltenden Regenwetters, von mehr als 100tausend Zuschauern besucht. Das Ren-

nen Lob um 3 Uhr an. Den ersten Preis gewann das Roß des Lords Egremont, den zweiten Shakespeare (Hrn. West angehörig). Für den ersten Preis wurden 1775, für den zweiten 100 Souvereigns verwettet.

Ein junger Dragoneroffizier, Keith Fraser, ritt mit einigen Freunden auf dem abschüssigen Gestade von Bencombe spazieren, als das Pferd plötzlich einen Satz thut und mit seinem Reiter 200 Fuß tief hinabspringt. Trotz dieses schrecklichen Sturzes ist weder Mann noch Pferd auf der Stelle todt geblieben; der Offizier starb erst nach 24 Stunden; das Pferd, das sich die Rippen gebrochen, mußte erschossen werden.

Als eine Probe von neulichen Verlüsten im Handel kann folgender, an der Börse wohlbekannte Fall angeführt werden. Ein Schiff sollte von Calcutta nach China mit 7000 Ballen Baumwolle absegeln, als die Nachricht von der großen Preissteigerung in England ankam, weshalb die Ablader es den Weg hierher nehmen ließen. Es ist nun kürzlich bei so sehr geänderter Gestalt der Dinge angekommen und die Eigner verlieren an 40,000 Pf. Sterl. auf diese einzige Ladung.

Die Fregatte Piramus ist nun mit Herrn Morier, aber ohne Herrn Comacho, in Portsmouth angekommen. Die Ausgleichung der streitigen Punkte mit Mejico soll nicht gelungen seyn, was man dort den Bestrebungen des Amerikanischen Gesandten Herrn Poinsett beimessen wollte. Die Mejikanische Regierung wollte zwar einen eignen Unterhändler hieher schicken, um den Handelstractat zu Stande zu bringen, man hat aber keine sonderliche Hoffnung auf den Erfolg. Die Pyramus bringt 500,000 Sh. mit, wovon 300,000 für die, im Oktober fälligen Anleihe-Dividenden, den Rest für Privatrechnung. — Dem Vernehmen nach wollte Herr Morier bei dem Besuch in Newyork sich nur die Ueberzeugung verschaffen, wie die Nord-Amerikaner die in Havannah vereinigte spanische Macht ansähen, die, wie man glaubte, eine Landung auf irgend einem Theil der columbischen Küste beabsichtigt. Das Geschwader bestand aus 1 Linienschiff und 6 Fregatten mit 3000 Mann Truppen. Außerdem sah Hr. Morier zu Newyork an einer großen Fregatte arbeiten, die ebenfalls gegen Columbien gebraucht werden soll. Hr. Morier und seine Begleitung fand eine sehr freundliche Aufnahme.

Der Oberst Pisa zeigt in einem Briefe an einen seiner Freunde seine Abreise nach Griechenland mit Anfang Juni's an; er nimmt etwa 20 Offiziere mit sich, welche auf Kosten eines besondern Committee in London unterhalten werden. Es sey wahrscheinlich, setzt man hinzu, daß sich ziemlich viele italienische Offiziere, die sich auf dem Kontinent aufhalten, zu einem Manne gesellen würden, der so viele Beweise von Muth, Festigkeit und Klugheit eben so wohl in den Schlachten als in den Gefängnissen der Inquisition gegeben habe. Der Oberst Pisa ist ein besonderer Freund des Obersten Fabvier, und von den vereinten Bemühungen dieser beiden Offiziere läßt sich viel Gutes erwarten.

Die neuesten Nachrichten aus Mexico reichen bis zum 26. März. Die dortigen Blätter enthalten fortwährend Libelle gegen die Engländer, die leicht eine Bartholomäusnacht herbeiführen dürften. Der Senator Vargas hat deshalb am 15. Febr. in einer Rede die Nothwendigkeit auseinandergesetzt, daß der Präsident ermächtigt werden müsse, dem Druck von dergleichen Schmähschriften vorzubeugen.

Brittische Schiffe haben das russische Entdeckungsschiff, Unternehmung, Capitain Kotzebue, in den indischen Gewässern getroffen und nach einer 2 Jahr und 9 Monaten schon währenden Fahrt Alles wohlauf gefunden.

Zeitungen aus Jamaika vom 8. April widerlegen das Gerücht, als sei eine columbisch-mexikanische Flotte vor Matanzas erschienen, und Briefe aus Matanzas selbst (13. April) erwähnen dieses Geschwaders mit keiner Sylbe. Früher war, denselben Blättern zufolge, aus Jamaika eine Expedition zu Aufwiegelung der Insel Cuba abgegangen, allein die beiden Häupter, Sanchez und Fresquito Aguero, wurden ergriffen und in Principe den 17. März gehangen. Seitdem wird die Küste von Havanna bis Matanzas von einem beträchtlichen spanischen Geschwader gehütet. Wie es scheint, ist auch an der Nachricht, daß der französische Admiral Duperre Puerto-Rico besetzen werde, kein wahres Wort.

Nachtrag zu No. 71. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. Juni 1826.

London, (Fortsetzung).

In der General-Versammlung der schottischen Kirche vorige Woche kamen die berüchtigten Gretna-Green-Heirathen ernstlich zur Sprache. Die gegenwärtigen obrigkeitlichen Behörden und Richter drückten ihre Mißbilligung derselben in den stärksten Ausdrücken aus, und es wurde eine Committee ernannt, um die Mittel zu erforschen, sie zu verhindern. Sollte ihr das glücken, so werden künftig nicht mehr so viel, mit Vieren bespannte Postchaisen mit reichen Erbinnen und jungen Mädchen aus den Pensionen dem Norden zueilen. Die Aufmerksamkeit des Publikums ist jetzt auf den Prozeß des Hrn. Wakefiel gerichtet, der bekanntlich eine Miß Turner auf eine solche Art entführt und sich jetzt freiwillig vor Gericht gestellt hat. Nach einer Darstellung, die er in den öffentlichen Blättern hat einrücken lassen, will er seinem Versuch, ein junges, reiches, ihm ganz unbekanntes Mädchen durch List zu entführen, den Anstrich geben, als sei eine phantastische Idee der einzige Beweggrund dazu gewesen. Aus den Aussagen des jungen Mädchens aber erhellt, daß sie durch Drohungen war gezwungen worden, und daß sie nur in dem Glauben, ihren Vater vom Untergange zu retten, sich das Eheversprechen hatte abdringen lassen. Dadurch steht die Sache sehr übel für den Beklagten und das strenge Gesetz gegen Entführung reicher Erbinnen wird wahrscheinlich auf ihn in Anwendung kommen.

Folgender Vorfall hat in der Insel Antigoa großes Aufsehen gemacht. Der Mauth-Einnehmer ließ auf Begehren der englischen Regierung alle Sclaven, welche seit 1807 in England gewesen waren, aus dem Grunde in Beschlag nehmen, weil sie deshalb ein Recht zur Freiheit haben. Die Behörden von Antigoa erließen einen Verhaftbefehl gegen den Einnehmer, und da dieser keine Caution leisten wollte, so ließen sie ihn einsperren.

Der nordamerikanische Geschäftsträger in Buenos-Ayres, Hr. John M. Forbes, hat gegen die von Brasilien erklärte Blokade protestirt. Nach seiner Angabe ist, auf einen Küstenstrich von mehr als 20 Breitengraden oder fast 1300 brittischen Meilen, nur eine einzige Kriegssloop, die Maria da Gloria, stationirt, und er sieht eine auf diese Weise erklärte, nicht durch eine entsprechende Truppenmacht unterstützte Blokade als Verletzung des Völkerrechts an, die seine Regierung nie gestatten werde.

Es sind Depeschen vom Capitain Franklin aus dem Winterquartier, Fort Franklin, am großen Bären-See, vom 6. September datirt, angekommen. Im Sommer wurden drei Expeditionen unter Capitain Franklin, Lieutenant Bach und Dr. Richardson, als Vorbereitungen für die Unternehmungen des nächsten Jahrs gemacht. Die unter Capitain Franklin ging nach der Mündung des Mackenzie-Flusses, der sich in einen weiten See gesetzt, an dessen Mündung eine Insel ist, welche der Capitain Garry's Island genannt hat. Von der Höhe derselben herab sah der Capitain die See nordwärts ganz frei vom Eise und Inseln, westwärts aber sehr weit hin die Küste, die in hohe Berge auslief, welche sich seiner Berechnung nach unterm 139° W. L. befinden.

Privat-Nachrichten aus Montevideo bestätigen das vor Colonia zwischen dem Brasilischen und dem Argentinischen Geschwader vorgefallene Treffen, wobei das erstere 3 Kanonen-Briggs und eine Sloop, so wie 200 Mann an Todten und Verwundeten, das letztere aber ein Schiff verloren.

In einem zu Kalkutta erscheinenden Blatte befindet sich ein von Isle de France datirtes Schreiben, worin einer mehreren Bewohnern jener Insel eigenthümlichen Gabe gedacht wird, die Ankunft von Schiffen verschiedene Tage früher als dieselben am Horizont erscheinen, zu verkündigen. Ein Mann, der diese Gabe in besonders hohem Grade besitzen soll, kündigte vor einiger Zeit die Ankunft eines entmasteten Chinafahrers 5 Tage früher an, bevor derselbe von der Küste aus gesehen werden konnte; eben so verkündigte er bald darauf die Ankunft

zweier seiner Aussage nach an einander befestigten Briggs und 3 Tage darauf erschien in der That ein großes Schiff mit 4 Masten. Zwei andere alte Männer, welche diese Sehergabe besitzen, haben es sich angelegen seyn lassen, dieselbe verschiedenen jungen Leuten mitzutheilen, und diese sollen es auch bereits so weit gebracht haben, die fernen Schiffe zu erkennen, ohne daß sie jedoch zur Zeit noch die einzelnen Theile derselben genau zu unterscheiden vermögen. Der Courier, welcher diese seltsame Notiz mittheilt, bei der es (vorausgesetzt, daß überhaupt an der Sache etwas Wahres ist), unentschieden bleibt, ob hier von einem magnetischen Hellsehen, oder von einer eigenen Art von Luftspiegelung die Rede ist, scheint sich der letztern Erklärungsweise zuzueignen, indem er bemerkt, daß bei einer Reise nach dem nördlichen Ocean von einem Schiffs-Capitain gleichfalls Schiffe, welche erst mehrere Tage später am Horizont erschienen, in umgekehrter Stellung in der Luft abgespiegelt wahrgenommen worden seyen. (Möchte zu den vielen Schiffer-Mährchen gehören!)

In einem Schreiben aus Carraccas vom 20. April heißt es: „Am 17ten Morgens wurden hier einige leichte Erdstöße, um acht Uhr aber eine starke Erderschütterung verspürt. Sie war so stark, daß ich glaubte, das Dach werde über mir zusammenstürzen, und spornstreichs zur Thüre hinaussprang. Auf der Straße lagen viele Weiber und Kinder auf den Knieen, die sich die Brust schlugen und auf spanisch ihr „Gott sei mir armen Sünder gnädig" ausriefen.

Madrit, vom 25. Mai.

Dekret des Königs an den Marquis de Zambrano. „Um meiner K. Garde einen glänzenden Beweis meines hohen Vertrauens zu ihrer Treue zu geben, habe ich mich, mit Vorbehalt des unmittelbaren und obersten Commandos derselben, zum Oberst-General derselben ernannt. Sie werden das Nöthige zur Vollziehung des Dekrets hieraus entnehmen. Gezeichnet von der Hand des Königs. Aranjuez, den 21sten Mai 1826. — Ueber diese Maaßregel des Königs, sich selbst zum General-Obersten seiner Garde zu ernennen: man habe so viel in ihn gedrungen, einen seiner Brüder an die Spitze des Fußvolks und den andern an die der Reuterei der Garde zu stellen, daß er endlich erklärt habe, er werde dieses, so lange er lebe, nicht thun und wenn es durchaus ein Mitglied der K. Familie sein müsse, so ernenne er sich selbst dazu. (Börsenl.)

Es ist von einer zweiten Forderung Englands an die spanische Regierung die Rede, nämlich von 250 Mill. Realen für die Kosten des Unabhängigkeitskriegs; außer dieser hat bekanntlich Herr Cook eine Summe von mehr als 40 Mill. Realen für den englischen Handelsstand gefordert.

Mit den amerikanischen Angelegenheiten scheint es Ernst werden zu wollen. Die Gesandten von Frankreich, Rußland, Oesterreich, England und Nordamerika, und der Geschäftsträger von Portugal, haben letzten Donnerstag eine lange Versammlung gehabt, und sollen morgen eine neue halten, um sich über die Abfassung einer Note zu verständigen, die sie in Bezug auf Amerika dem Kabinet von Madrid gemeinschaftlich überreichen wollen. Vielleicht bewirkt die mit der französischen Post so eben eingetroffene Nachricht von dem Falle Callao's eine Aenderung im Sinne des Königs. — Die Finanzklemme dauert mittlerweile fort, und man wird am Ende doch noch zu den Planen des Hrn. Zea greifen müssen. Wie dem immer sey, so sind den Jesuiten seit 2½ Jahren drei Millionen Realen bezahlt worden, auf Abschlag dessen, was ihnen der Staat angeblich schuldig ist. Seit Anfang dieses Monats allein haben sie nach vorliegenden Urkunden 100,000 Piaster bekommen. Landgüter und Gebäude wurden ihnen sowohl zu Madrid als in den Provinzen zurückgegeben; außerdem haben sie hier ein prächtiges Hotel und eine Menge Meierhöfe in einem Umkreis von 20 Stunden gekauft. Sie stiften Kollegien zur Erziehung der jungen Edelleute, haben die meisten Lehrstühle inne, und drängen sich in die Häuser der Großen des Reichs als Hofmeister, Beichtväter oder Kapellane; sie sind endlich mit der Erziehung des ältesten Sohnes des Infanten Don Carlos beauftragt, den man als den künftigen Thronfolger ansehen kann.

Der Gouverneur von Almeira hat in Folge ihm zugekommener annonymer Zuschriften, die

auf den 15ten eine Bewegung von Seiten der Konstitutionellen ankündigen, Vorsichtsmaaßregeln getroffen. Die Einwohner müssen sich einschreiben lassen, um auf den ersten Ruf auf den ihnen angewiesenen Posten zu erscheinen. Jede Zusammenkunft von mehr als zwei Personen, öffentlich oder insgeheim, bei Tag oder Nacht, ist unter den strengsten Strafen verboten; in dringenden Nothfällen muß zuvor eine besondere Ermächtigung von dem Polizeikommissair eingeholt werden.

Die Bande des Corona soll sich zerstreut, und er selbst sich nach Gibraltar geflüchtet haben.

Die öffentl. Behörden von Barcellona haben von der Regierung Befehl erhalten, so schnell als möglich entweder vermöge eines Anlehens, oder auf irgend eine andere Art nach eigenem Gutdünken eine Summe von 300,000 harten Thalern anzuschaffen, um sie nach Algier an den Dey als schuldigen Tribut zu übermachen; wir wissen nicht, wie die Behörden es anstellen werden, um eine Summe von solcher Bedeutung zusammenzubringen.

Der Correo mercantil von Cadiz, vom 12ten Mai, berichtet: „Heute traf die nordamerikanische Fregatte Fabius, nach einer Ueberfahrt von 58 Tagen aus der Havannah hier ein, und brachte die Nachricht, es sey am 19ten Februar aus besagtem Hafen ein spanisches Geschwader, aus 5 Fregatten und 1 Goelette bestehend, mit 700 Mann an Bord, nach St. Jago de Cuba unter Segel gegangen. Man glaubte, es sey zu einer geheimen Unternehmung bestimmt, und werde seinen Lauf nach Carthagena (auf der Terma ferma) richten.„

Lissabon, vom 17. Mai.

Die Mittheilungen zwischen London und Lissabon sind lebhafter geworden, nachdem Sir William A'Court die Depeschen von Sir Charles Stuart erhalten hat. Die Brigg Newton, welche dieselben überbrachte, war 17 Tage in Bahia geblieben. Alle mit diesem Schiffe angekommene Handelsbriefe stimmen darin überein, der Kaiser werde nach Portugall kommen, und diese Reise sey schon beschlossen gewesen, als der Traktat zu Brasiliens Unabhängigkeit abgeschlossen wurde. Auch habe des Kaisers Reise nach Bahia keinen andern Zweck, als den, sich persönlich von der Stimmung der Gemüther in jener Hauptstadt, einer der größten Städte des Reichs, zu überzeugen, daselbst durch seine Gegenwart die kaiserl. Parthei zu stärken, um mit Sicherheit seine Reise unternehmen zu können.

Stockholm, vom 3. Juni.

Am 14ten v. M. ist zu St. Petersburg zwischen unserm dasigen Gesandten, Freiherrn v. Palmstierna, und dem Russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Nesselrode, ein Tractat unterzeichnet worden, mittelst dessen die Grenze zwischen dem Norwegischen und Russischen Lappland bestimmt worden ist. Se. Maj. der König haben diesen Tractat am 27sten ratificirt.

Gleich am Tage, nachdem sich der hiesige griechische Ausschuß gebildet, geschah ein Antrag an einen ausländischen Agenten hierselbst, der 30 Kanonen bei einer schwedischen Stückgießerei bestellt hatte, davon gegen einen Geldvortheil abzustehen. Das Anerbieten wurde angenommen und die in Rede stehenden Kanonen werden Schweden nicht verlassen. (Es wurde bekanntlich behauptet, sie seyen nach Aegypten bestimmt.) — Es weiset sich jetzt aus, daß es Graf Cronhjelm, Lieutenant beim königl. See-Artillerie-Corps, gewesen, welcher den ersten Aufruf in Schweden zur Unterstützung der Griechen an das Publikum erlassen hat. Mit den Unterzeichnungen im Inlande kann das Ganze bereits auf 20,000 Rthlr. Bco. angeschlagen werden. Die ehrwürdige königl. Prinzessin Sophia Albertine, vormals Aebtissin von Quedlinburg, hat sich an die Spitze einer unter den Frauen Schwedens eröffneten Unterzeichnung zu demselben schönen Zwecke gestellt.

Triest, vom 30. Mai.

Man schreibt aus Konstantinopel, erzählt der Spectateur, daß die türkische Flotte ausgelaufen sey. Ein prächtiges Linienschiff, welches Achmet Effendi kommandirte, strandete an den Felsen von Scutari. Dies ist das dritte Schiff, daß Achmet auf diese Art verliert. Die große Nachsicht Sr. Hoheit hat ihm schon zweimal verziehen, und man glaubt, daß er diesmal, trotz seiner hohen Gönner, bestraft werden dürfte.

Privatbriefen aus Corfu vom 25. Mai zufolge, soll sich Tripoliza am 13. Mai an Colocotroni ergeben haben. Ibrahim Pascha, dessen Streitkräfte durch den bei Missolunghi erlittenen Verlust vermuthlich sehr vermindert sind, soll zwar zum Entsatz Tripolizas einen Theil seiner Truppen abgeschickt haben; allein sie sollen, als sie bei Calavrita den Fall dieser Festung erfuhren, nach Patras zurückgekehrt seyn. Diese Ereignisse, wenn sie sich bestätigen sollten, wären der sprechendste Beweis von Ibrahims Pascha's jetziger Schwäche.

Nach einem Schreiben aus Cephalonia vom 4. Mai äußert sich Miauli über seine letzten vergeblichen Versuche, Missolunghi zu verproviantiren, auf folgende Weise: „Die griechische Flotte habe gehofft, nur mit den Türken zu kämpfen zu haben, plötzlich aber sey eine Menge christlicher Schiffe derselben gegenüber gestanden. Bis daher habe die türkische Flotte nur Türken an Bord gehabt, jetzt aber sey sie voll von christlichen Matrosen. Die Griechen haben Brander gegen Schiffe losgelassen, auf denen die Fahne des Halbmondes aufgepflanzt war, aber — — Schiffe haben ihre Plane vereitelt."

Von der türkischen Grenze, vom 29. Mai.

Nach Berichten aus Zante ist Korinth stark bedroht; der größere Theil der türkischen Besatzungen von Koron und Modon ist gegen diese Festung aufgebrochen, während Ibrahim Pascha sich mit seinen Aegyptiern gegen Napoli di Romania wendet; einem Gerüchte zufolge soll ihm indessen Conduriotti Widerstand zu leisten bereit seyn und selbst schon ein kleines Treffen mit ihm gehabt haben, das zum Vortheil der Griechen ausgefallen ist. Karaiskaki geht nach Korinth, um diese wichtige Festung zu decken, die mit hinlänglicher Mannschaft und mit reichlichem Mund- und Kriegs-Vorrath versehen ist.

Konstantinopel, vom 18. Mai.

Herr v. Minciaky hat gestern dem Reis-Effendi eine schriftliche Antwort auf dessen, am 14ten Abends erhaltene Antwortsnote auf das am 5. April übergebene russische Ultimatum zugestellt, und darin seine vollkommene Zufriedenheit über die Bereitwilligkeit der Pforte zu erkennen gegeben. Es waren vorher, wie man sagt, durch eine zweideutige Uebersetzung der türkischen Note einige Bedenklichkeiten bei Hrn. v. Minciaky aufgestiegen, allein sie scheinen keine weitere Folgen gehabt zu haben. Herr v. Minciaky bleibt sonach als kaiserl. russischer Geschäftsträger hier, und nach einer Aeußerung desselben ist der zum Botschafter bei der Pforte schon vom Kaiser Alexander ernannte Marquis v. Ribeaupierre nun auch zum russischen Commissair bestimmt, um mit den türkischen Commissarien an der Gränze weiter zu unterhandeln. Diese Wahl des Kaisers Nikolaus wird als neue Bürgschaft der Aufrechthaltung des frühern politischen Systems Rußlands angesehen. (Allgem. Zeit.)

Rio Janeiro, vom 30. März.

Unser Ministerium hat Depeschen von Lord Cochrane aus Brüssel datirt erhalten, worauf eine Zusammenberufung des Conseils stattgefunden hat. (Nach dem Journal du Comm. soll auch die Reise des Lord Cochrane eine ganz andere Bestimmung haben, als Griechenland.)

Am 25sten Februar ist der Feind, wie man von Monte Video schreibt, mit 1 Corvette, 4 Briggs und ein Schooner vor Praca da Colonia erschienen. Er wollte das Castell zur Uebergabe zwingen, zog sich aber, nachdem ihm eine Brigg verbrannt war, zurück.

In der Gaceta vom 18ten d. liest man Folgendes: Nachrichten von unserm Geschwader im La Plata zufolge, scheinen unsere, gegenwärtig Buenos-Ayres blokirenden Schiffe einige Gefechte mit dem Geschwader der genannten Republik gehabt zu haben und ungeachtet sie dreifach so stark waren, mußten sie sich doch zurückziehen, und wir blieben Meister. Der Verlust des Feindes ist uns unbekannt, wir haben 5 oder 6 Verwundete gehabt.

Curaçao, vom 26. März.

Die Arbeiten auf Aruba zum Aufgraben des Goldes sind einstweilen seit October auf einen weniger kostspieligen Fuß herabgesetzt, doch wird noch immer an mehr als einer Stelle Gold gefunden, woraus zu schließen, daß es bloß aus Mangel an Kundigen nicht in größerm Maaße aufgespürt wird, denn zwar gebricht es dem, was bis jetzt geschehen, nicht durchaus an Kunstverstande, meistens aber geschieht es doch auf gut Glück und ohne die nöthige,

erst durch Erfahrung zu erwerbende, Kenntniß vom Bergwerkswesen.

Seit 4 oder 5 Jahren hatte eine schreckliche und ungewöhnliche Dürre die Nordküste Süd-Amerika's heimgesucht. Sie erstreckte sich von Cumana bis an den Golf von Darien; Flüsse waren zu Bächen geworden, die Bäche ausgetrocknet und die sonst wasserreichen Strecken glichen Savanen, wo Cactus das einzige, vom Pflanzenreiche noch nachgebliebene Erzeugniß war; sogar war diese Dürre auf der indianischen Küste so drückend, daß die beste Waare, die man, zum Eintausch von Färbehölzern von den Indianern, ihnen zuführen konnte, in trinkbarem Wasser bestand. Auch die, auf der Küste belegenen Inseln empfanden die schlimmen Folgen des Ausbleibens der Regengüsse, und die beständigen Mißerndten, das Sterben vieler tausend Stück Hornvieh, Pferde, Schaafe und Ziegen, so wie das Verdorren der erstaunlichen Anzahl von Fruchtbäumen haben die Einwohner der Kolonie Curaçao sehr zurückgesetzt. — Die furchtbare Dürre hat denn nun ein Ende genommen und die verdorrte Erde ist durch wohlthätige Regengüsse getränkt worden. Unsere ganze Insel ist dadurch aus einer Wüstenei in einen Garten Gottes umgeschaffen; alle Flächen, Felsen und Thäler, die aschfarben von Trockne waren, sind mit dem lieblichsten, unsern Augen so ungewohnt gewordenen Grün überdeckt; es sind nicht mehr die einsamen Cactus, diese letzten Spuren des Pflanzenreichs, die unser Auge noch entdeckte, nein, überall stellt sich dieses Pflanzenreich im üppigen Wuchse dar, das indische Korn schmückt die Felder und verspricht uns eine gesegnete Erndte, auch die Singvögel, die fast alle verschwunden waren, lassen sich wieder hören und eine erfrischte Luft und Pflanzenduft sind an die Stelle der drückenden Hitze getreten.

Vermischte Nachrichten.

Das Lügensystem, heißt es im Oesterreichischen Beobachter vom 14ten Juni, der Pariser Journale von allen Farben und Parteien (ein Paar ehrenvolle Ausnahmen abgerechnet) schreitet ohne Unterbrechung fort. So heißt es in der Quotidienne vom 5. Juni: „Der geschwächte Gesundheitszustand Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich flößt Besorgniß ein; die **ärztlichen Bülletins lauten sehr beunruhigend**, und lassen beinahe eine nahe Trauer für die Throne, und neue Verlegenheiten für die Kabinette befürchten!“ — Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser, Allerhöchstwelche seit 14 Tagen das Lustschloß Laxenburg bewohnen, befinden Sich daselbst im erwünschtesten Wohlseyn, wie Tausende über die vollkommenste Gesundheit dieses Monarchen hocherfreuter Unterthanen, welche dort des Anblicks des innig verehrten Landesvaters genießen, täglich bezeugen können.

Herr Ritter von Frauenhofer ist am 7. Juni Vormittags nach einer langwierigen Krankheit in München mit Tode abgegangen.

Unter den Kreditoren der Fries'schen Kreditmasse zu Wien bemerkt man das fränkische Haus J. Alkons und Comp. zu Konstantinopel mit einer Summe von 240,000 Kaisergulden. Wie man aus sicherer Quelle erfährt, so rührt dieser Posten von einer Rimesse des fränkischen Hauses an das Haus Fries her, die Letzteres beauftragt war, nach Marseille zu übermachen, um einen Theil der Kosten für den Bau der Schiffe zu decken, der auf den Werften dieses Platzes für Rechnung der hohen Pforte, nicht aber des Pascha von Aegypten, wie es seither behauptet worden, betrieben wird. Es ist dieser Umstand vornehmlich deshalb merkwürdig, weil derselbe thatsächlich zu beweisen scheint, daß die französische Regierung, ungeachtet ihrer Betheurungen des Gegentheils, keineswegs eine strenge Neutralität zwischen beiden kriegführenden Theilen beobachtet, indem es bekannt ist, daß jene Schiffsbauten nicht ohne ihre besondere Erlaubniß Statt finden, für eine direkte Begünstigung der h. Pforte aber keine jener Entschuldigungen vorgebracht werden können, welche die Minister hinsichtlich des Pascha von Aegypten aus den dermaligen Handelsverhältnissen Frankreichs mit diesem Lande herzuleiten sich bestrebten. (Nürnb. Z.)

Die Kaufleute von Tiflis, oder die sogenannten Perser, sollen auf der letzten Leipziger Messe für 700,000 Thaler gekauft haben.

In dem Corressp. von und für Deutschland liest man folgende Nachrichten: Ueber die Motive, welche die Pforte veranlaßt haben, die bekannte, den Reklamationen Rußlands so vollkommen entsprechende, Antwort zu ertheilen,

erfährt man folgendes Nähere aus guter Quelle: Zweifelsohne hatten die dringenden Vorstellungen des Barons von Ottenfels über die unerläßliche Nothwendigkeit, Rußland jeden Vorwand zu offenen Feindseligkeiten zu entziehen, die Wege bereits gebahnt. Allein, waren auch die Minister der Pforte überzeugt, daß man den Umständen nachgeben müsse, so hätten sie es doch nicht wagen dürfen, hiernach ihr Benehmen zu modifiziren, wäre nicht die Eroberung Missolunghi's rechtzeitig erfolgt, um die Muselmänner, und vornehmlich die Janitscharen, einer Erklärung geneigt zu machen, welche, wenn schon von der gesunden Politik dringend geboten, so wenig der Exaltation eines fanatischen Pöbels entsprach. Dieser Sieg der osmanischen Waffen hatte jedoch die Gemüther in etwas beruhigt, und das türkische Ministerium beeilte sich um so mehr, diese Stimmung einer Menge, deren Aufbrausen ziemlich schwer zu bezähmen ist, zu benutzen, da bei allen, denselben Gegenstand betreffenden, frühern Unterhandlungen mit den Gesandten der christlichen Mächte es sich immer auf die unübersteiglichen Hindernisse berufen hatte, einen Ausbruch zu verhüten, den unfehlbar eine der volksthümlichen Meinung so entgegengesetzte Politik hervorrufen würde. — Zu dieser nämlichen Epoche etwa traf auch zu Konstantinopel der von Wien abgeschickte kaiserl. österreich. Hauptmann, Graf von Wympfen, ein, der dem österreich. Internuntius den gemessensten Befehl überbracht haben soll, der hohen Pforte zu erklären: daß, wofern sie sich nicht zu einem Abkommen mit Rußland über alle Punkte, woran dasselbe die Erhaltung des Friedens knüpfe, verstehen möchte, Oesterreich sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft keinerlei weitere Dazwischenkunft werde eintreten lassen, die den osmanischen Interessen auch nur im Mindesten günstig seyn könne. Man fügt hinzu, Hr. von Ottenfels sei, in Folge seiner Instruktion angewiesen worden, sogar die Drohung zu äußern, Oesterreich werde, Falls sich Rußland durch die wiederholte Weigerung der Pforte, seinen Forderungen zu genügen, veranlaßt fände, die Moldau und Wallachei zu besetzen, einige Grenzdistrikte der an Ungarn stoßenden türkischen Provinzen ebenfalls in militairischen Besitz nehmen lassen, da seine geographisch-politische Lage es ihm nicht gestatte, bei einer Erweiterung des russischen Grenzcordons als gleichgültiger Zuschauer zu beharren, ohne darauf Bedacht zu nehmen, den seinigen ebenfalls weiter hinauszurücken. Gegentheils soll der Internuntius ermächtigt worden seyn, der Pforte die Versicherung jener Garantien der Integrität ihres Gebiets zu erneuern, welche Europa auf dem Wiener Congreß aussprach, und die der heilige Bund durch das von ihm aufgestellte conservatorische Princip implicite zu consecriren scheint. — Man hat Ursache zu glauben, daß, in diesen entscheidenden Augenblicken, der K. großbrittan. Botschafter zu Konstantinopel seine Bemühungen mit denen des kaiserl. österreich. Internunzius vereinigt hat, um das türkische Kabinet von der Dringlichkeit zu überzeugen, den Reklamationen Rußlands nachzugeben, so wie man denn endlich, nach gewissen, das Gepräge der Glaubwürdigkeit an sich tragenden, Angaben, gar sehr in Zweifel ziehen muß, ob Sir Stratford-Cannings Verwendung zu Gunsten der Griechen jemals bezweckt habe, eine vollständige Emancipation für diese heroische Nation auszuwirken.

Ein Privatschreiben in niederländischen Blättern, stellt für die Parthei, die England in der griechisch-türkischen Angelegenheit ergreifen werde, folgendes Prognosticon. Man fragt sich, so drückt es sich aus, ob England sich der Sache Griechenlands annehmen werde? Darauf antworten wir, es wird sich bei dieser Gelegenheit benehmen, wie es sich immer benommen hat, das heißt: es wird nur die Sache seines eigenen Interesses ergreifen. Wenn ihm die Griechen Ombrage geben, so wird es sie aufopfern; wenn es ihm Gegentheil die Möglichkeit voraussieht, sie an sein Geschick zu knüpfen und sich bei ihnen einen neuen Stützpunkt zu verschaffen, so wird es nicht anstehen, ihnen heimlich wirksamen Beistand zu leisten. Bis jetzt scheint Alles anzudeuten, daß die englische Regierung zu der letzten Partei hinneigt; aber die Begebenheiten sind noch nicht reif. Es temporisirt in Erwartung des Ausgangs der Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei. Auf jeden Fall ist es sehr wahrscheinlich, daß England so viel wie möglich suchen wird einen Krieg zu vermeiden, da seine Finanzen denselben nicht leiden. (Bremer Z.)

Ueber die letzten Lebenstage der verstorbenen Kaiserin von Rußland enthält die Karlsruher

Zeitung noch Folgendes: Seit geraumer Zeit waren die Anzeigen nicht mehr so beruhigend, wie früher; man sah, daß von Tag zu Tag die Kräfte abnahmen. Doch bestanden Ihre Majestät auf die Abreise, und sehnten Sich, der Mutter Ihres geliebten Todten nahe zu kommen, die mit Ihr ja den bittersten Schmerz empfunden hatte. Der Abschied von Taganrog ging der Kaiserin unendlich nahe; es schien, als ob nur der stete Anblick der kummervollen Umgebung Ihre Kräfte bis dahin in unnatürlicher Spannung erhalten hätte. Sehr leidend und ermattet trafen Ihre Majestät am 12ten Abends in Beleff ein, nachdem schon in den vorhergehenden Tagen die Erschöpfung fortwährend zugenommen. Die Kaiserin unterhielt Sich Abends noch mit Ihrem Arzte, und klagte nur über Schwäche und Ermüdung. Mehrmals in der Nacht nahm Sie Arzeneien aus den Händen der Kammerfrau; Sie wollte jedoch nicht, daß weder diese noch der Arzt, der in der Nähe geblieben, im Zimmer verweile, um ungestörter der Ruhe genießen zu können. Morgens gegen 4 Uhr ließ die Kaiserin Sich nochmals Arzeneien reichen, und schlummerte wieder ein. Als gegen 6 Uhr die Kammerfrau mehrmals das Zimmer betreten, und die Gebieterin fortwährend schlafend gefunden, rief sie aus dem Nebenzimmer den Arzt herbei; — die Stunde der Erlösung hatte geschlagen; sanft war der Engel des Todes erschienen, und die edle Fürstin hinübergeschlummert. — Die Berichte melden, daß keine Aenderung in den edlen Zügen eingetreten. Das Antlitz trägt den Ausdruck des vollkommensten Glücks, der reinen, von keinem Kummer mehr bewegten Anschauung. Der kaiserliche Flügel-Adjutant Oberst Mansuroff, ist mit der Todes-Anzeige hierher (nach Karlsruhe) abgeschickt worden. Er überbrachte Seiner k. Hoheit dem Großherzog und Ihrer k. Hoheit der Frau Markgräfin Mutter ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus, und Letzterer auch ein Schreiben Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter. Die tiefste Betrübniß und innigste Theilnahme ist auf das herzlichste darin ausgesprochen.

Capitain Maitland, welcher das Schiff Bellerophon, worauf Napoleon nach Helena geführt wurde, befehligte, hat kürzlich einen Reisebericht über jene Expedition herausgegeben, welcher allgemeines Interesse erregt. Der Courier theilt aus diesem Bericht vorläufig Folgendes zur Probe mit: Als Napoleon am 15ten Juli 1815 am Bord des Bellerophon kam, war er gerade 55 Jahr 11 Monat alt, Er war damals von starker Constitution, wohlgebaut und ungefähr 5 Fuß 7 Zoll hoch. Seine Hände und seine Füße waren besonders zierlich und er schien sich auf die letzteren etwas zu Gute zu thun, da er während der ganzen Reise stets in Schuhen und seidenen Strümpfen erschien. Seine Augen spielten ins Graue, seine Zähne waren gesund; und wenn er lächelte, so war der Ausdruck seines Gesichts sehr einnehmend; zu andern Zeiten hatte aber auch sein Blick etwas düsteres und Finsteres. Sein Haar war dunkelbraun, fast schwärzlich, und obschon etwas dünn auf dem Scheitel und der Stirn, so waren doch noch nirgends graue Haare zu bemerken. Seine Gesichtsfarbe war seltsam bleich, und ich erinnere mich nie etwas Aehnliches gesehen zu haben. Durch seine Zunahme an Corpulenz hatte er viel von seiner sonstigen körperlichen Gewandheit verloren und seine Begleiter waren der Meinung, daß auch seine geistige Regsamkeit abgenommen habe. Auf jeden Fall hatte sein Benehmen, während er am Bord des Bellerophon war, etwas Schläfriges; er ging des Abends bereits zwischen 8 und 9 Uhr zu Bette, und stand am andern Morgen erst um dieselbe Stunde wieder auf. Er erschien überhaupt älter als er war. Sein Benehmen war übrigens durchaus mild und leutselig, er nahm fast stets an der Unterhaltung Theil, erzählte häufig Anekdoten und bemühte sich auf alle Weise, guten Humor unter der Reisegesellschaft zu verbreiten. Gegen seine Begleiter war er sehr vertraulich; ich sah dieselben zu verschiedenen Malen auf das entschiedenste ihm widersprechen, obschon sie übrigens sich sehr ehrerbietig gegen ihn benahmen. Er besaß eine wunderbare Gabe, die mit denen er sich in ein Gespräch einließ, zu seinen Gunsten einzunehmen, und er schien dies zum großen Theil dadurch zu bewirken, daß er das Gespräch immer auf Gegenstände wendete, die denen, mit welchen er sich unterhielt, bekannt waren, und bei deren Erörterung er sich in einem günstigen Lichte zeigen konnte. Lord Keith scheint von dem Zauber seiner Unterredung gleichfalls eine sehr hohe Meinung gefaßt zu haben, und sprach sich, nachdem er ihn gesehen hatte, sehr

lebhaft darüber gegen mich aus. Seines Wunsches mit dem Prinzen Regenten persönlich zusammenzutreffen gedenkend, sagte Lord Keith zu mir: „Wenn der verd.... Bursche es durchgesetzt hätte, mit Sr. K. Hoh. zusammenzukommen, so würden beide in einer halben Stunde die besten Freunde in ganz England geworden seyn.„ Uebrigens schien er im hohen Grade Herr über sich selbst zu seyn, und obschon Niemand sich in einer bitterern Lage befinden konnte als er am Bord des Bellerophon, so hat er sich doch meines Wissens nie eine mißmuthige oder mürrische Aeußerung entschlüpfen lassen; selbst an dem Tage, an welchem ihm von Sir Henry Bunbury angekündigt wurde, daß es beschlossen sey, ihn nach St. Helena zu senden, conversirte er mit derselben Milde und Gelassenheit wie gewöhnlich. Manche sind der Meinung gewesen, er habe am Bord des Schiffes eine künstliche Rolle gespielt; giebt man dies auch zu, so ist doch auf jeden Fall eine ungewöhnliche Selbstherrschaft erforderlich, um so lange Zeit und in solcher Lage diese Rolle fortzuspielen.

Vor 14 Tagen ungefähr bezahlte man in London auf dem Frucht- und Gemüsemarkt von Conventgarden ungefähr 50 Fr. für ein Pfund Kirschen und 100 Fr. für ein Quart grüner Erbsen; eine Unze Erdbeeren ward mit 5 Franken bezahlet.

Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten melde ich ergebenst, daß gestern Nachmittag um zwei Uhr meine liebe Frau, geborne Schneider, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Guhrau den 15. Juni 1826.

G. J. W. Neumann.

Die am 13ten d. M. sehr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne Kattner, von einem gesunden Knaben beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ehrzelitz den 13. Juni 1826.

Heller, Königl. Amts-Rath.

Fr. z. ⊙. Sc. 24. VI. 12. J. F. u. T. ▭. I.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 17ten Juni 1826.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	143
Hamburg in Banco	à Vista	—	$152\frac{3}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	—	$7.1\frac{1}{4}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	—	$103\frac{1}{6}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{8}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{2}{3}$	—
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten .	Stück	—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$97\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$112\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	93
Staats-Schuld-Scheine	4	$81\frac{5}{6}$	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818 .	5	—	—
Ditto Ditto von 1822 .	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Thl.	6	23	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	$90\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	5	—	$105\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Holl. Kans et Certificate		—	—
Wiener Einl. Scheine		$42\frac{1}{6}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$93\frac{1}{2}$	—
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien		—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{2}{3}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	105	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 19ten: Aller Welt Freund. — Schülerschwänke, oder die kleinen Wilddiebe.

Dienstag den 20sten: Der Fremde.

Beilage zu No. 71. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. Juni 1826.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Baur, S., historische Bildergallerie. 2r Theil. 8. Berlin. Enslin. 1 Rthlr. 25 Sgr.
Alexander der Erste, Kaiser von Rußland oder Skizze seines Lebens von H. E. Lloyd. Mit dem Bildniß des Kaisers u. 1 Ansicht. A. d. Engl. gr. 8. Stuttgart. Metzler. br. 1 Rtl. 5 Sgr.
Ewald, Konrad Lezkau, Bürgermeister von Danzig. Eine Erzählung. 8. Leipzig. Lauffer. 1 Rtl.
Deppen, O. v., Otbert und Folgen eines Sonntag'schen Concerts. Novellen. 8. Leipzig. Lauffer. 1 Rthlr.
Stöber, E., kurze Geschichte und Charakteristik der schönen Literatur der Deutschen. gr. 8. Paris. Levrault. br. 2 Rthlr.
Novellen, historisch-politische. gr. 8. Stuttgart. (Rein in L.) br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Schäfer, M., Trierische Flora. 2 Thle. 8. Trier. Lintz. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Den vielen Verehrern, Freunden und Zöglingen des verdienstvollen Geheimen Medicinal-Raths und Professor Dr. Wendt wird es gewiß eine sehr willkommene Nachricht seyn, daß von dessen sehr wohl getroffenem Bildniß, gestochen von Rosmäsler, noch einige Abdrücke vor der Schrift für 15 Sgr. zu haben sind.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 17. Juny 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 7 Sgr. - Pf. —	1 Rthlr. 1 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 25 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 16 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 18 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. —	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.
Hirse	1 Rthlr. 3 Sgr. - Pf. —	- Rthlr. - Sgr. - Pf. —	- Rthlr. - Sgr. - Pf.
Erbsen	1 Rthlr. - Sgr. - Pf. —	- Rthlr. - Sgr. - Pf. —	- Rthlr. - Sgr. - Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Wenzel, Kaufmann, von Jauer. — In der goldnen Gans: Hr. Chelmicky, Landschafts-Rath, Hr. Glaß, Tribunals-Rath, beide von Pohlen; Hr. v. Miliczka, Hr. Kurella, Gutsbes., beide von Warschau; Hr. Braun, Oberamtmann; Hr. v. Itzenplitz, von Brandenburg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Murczensko, Obrist, von Rußland; Hr. v. Peuker, Major, von Berlin; Hr. Leporin, Apotheker, von Gnadenfrey. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Aulock, Landes-Eltester, von Kochanowitz; Hr. Runge, Inquisitor, von Jauer; Hr. Koch, Oberamtmann; Hr. Hoffmann, Dr. Med., von Neisse; Hr. Pleßner, Apotheker, von Altenberg. — In zwei goldnen Löwen: Hr. König, Gutsbes., von Laubsky. — Im goldnen Zepter: Herr Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz; Hr. Reichel, Stallmeister, von Herrnstadt; Hr. Tilgner, Oberamtmann, von Schlawentzitz. — Im Kronprinz: Hr. v. d. Lippe, Spediteur, von Maltsch. — Im Privat-Logis: Hr. v. Weissenbach, von Zedlin, Albrechtsstraße No. 14; Hr. v. Aulok, Rittmeister, von Kupp, Dohm Nro. 2; Hr. Moser, Archidiaconus, von Gros-Glogau, neue Weltgasse No. 15; Hr. v. Aulock, von Seichwitz, Schmiedebrücke No. 27; Hr. Klodwig, Pfarrer, von Hochkirch, neue Sandstraße Nro. 6; Hr. Fischer, Regierungsrath, von Liegnitz, Nikolaistraße No. 79.

(Bekanntmachung.) Mittwoch den 21. Juni um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Berathung über die Ausführung der im vorigen Bulletin von Herrn Lieutenant Meyer gemachten Vorschläge und Vorträge verschiedenen Inhalts.

(Danksagung.) Dem unbekannten Wohlthäter, welcher am 14ten d. M. durch den Hrn. Kaufmann Bodstein unter der Addresse Z. T. dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen, ein Geschenk von 15 Rthlr. Cour. zugeschickt hat, melden wir dessen richtigen Eingang und sagen demselben hiermit unsern verbindlichen Dank. Breslau den 16. Juni 1826.

Direktion des Kranken-Hospitals.

(Danksagung.) In der Nacht vom 9ten bis 10ten Juny c. entstand Feuer in meinem Vorwerk und der Wohnung Schmidts. Die Flamme griff so schnell um sich, daß in zwei Stunden das Wohnhaus des Schäfers nebst Stall, der Schaafstall mit 800 Stück veredelten Schaafen, eine Scheuer mit 200 Schock Stroh und Schoben, und des Schmidts sämmtliches Gehöfte in Asche lag. Dank allen denjenigen des Neumarktschen, Striegauer und Liegnitzer Kreises, die mir so treue Hülfe leisteten, vorzüglich dem Herrn Amtmann Herzog aus Zobel, der zuerst da war, mich unterstützte und die Gefahr abwenden half, daß das ganze Dorf nicht zum brennen kam. Poselwitz, Liegnitzer Kreises.

Der Königliche Landrath. v. Hocke.

(Bitte um Unterstützung.) Wenn, wie die Breslauer Zeitungen vom 5ten d. M. durch ein Schreiben aus Waldenburg schon anzeigten, die Verwüstungen von Hagel und Ueberschwemmung in den Dörfern Görbersdorff, Schmidtsdorff ꝛc. wirklich so bedeutend sind, daß mehrere Häuser weggerissen, eine Menge zerstört sind und fast alle mit der sämmtlichen Erndte auch Grund und Boden verloren haben, wodurch die Mehrzahl der Einwohner jener armen Gebirgsdörfer sehr unglücklich sind; so wagt der Unterschriebene die Milde der edlen Schlesier anzusprechen und für diese Nothleidenden zu bitten. Auch die kleinste Gabe, sie bestehe in Geld, Getreide, Kleidungsstücken oder andern Naturalien, wird den Bedürftigen ihre Noth mildern. Zur Empfangnahme wird in Jauer jeden Sonnabend Herr Amtmann Pathe in den 3 Kronen, in Schweidnitz Hr. Gastwirth Pohl im weißen Hirsch, — so wie für Nähere die Ortsgerichte der verunglückten Dörfer (Waldenburger Kreis) und der Unterschriebene bereit seyn. Fürstenstein den 15. Juni 1826. Opitz, Ober-Amtmann.

(Proclama wegen anderweiter Verpachtung der Glashütte zu Bujakow, im Beuthner Kreis.) Die Glashütte zu Bujakow, im Beuthner Kreise, soll mit den dazu gehörenden Gebäuden und 4 Morgen (Magdeburg.) 143 □R. Gartenland, vom 2. Octbr. 1826 an, auf drei nach einander folgende Jahre anderweit verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 18ten Juli d. J. anberaumt worden und werden die Pachtlustigen aufgefordert, an demselben in Bujakow in der Wohnung des dasigen Förster Turpitz sich einzufinden, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden und zur Pacht am geeignetsten befundenen — weshalb sich die unterzeichnete Regierung die nähere Bestimmung und resp. Genehmigung vorbehält, — zu erwarten. Der Förster Turpitz wird angewiesen, die Gebäude und die zur Glashütte gehörende Ländereien den Pachtlustigen auf Verlangen zu zeigen und ihnen über alles Auskunft zu geben. Die Pachtbedingungen können 8 Tage vor dem Licitations-Termine in Bujakow nachgesehen werden. Oppeln den 5. Juni 1826. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

(Edictal-Vorladung.) Ueber die künftigen Kaufgelder des Königlichen Lehngutes zu Semmelwitz, Jauerschen Kreises, das Gehäge genannt, welches auf den Antrag des Kaufmanns und Gutsbesitzers Johann Gottlieb Korn hieselbst, als eingetragenen Gläubigers, unter gerichtliche Sequestration und Subhastation gestellt worden, und wovon dem bürgerlichen Vorwerksbesitzer Carl Siegismund Küttner zu Jauer noch der Civil-Besitz, dem Gutsbesitzer Carl Heinrich Böhm dagegen der Natural-Besitz zusteht, ist auf den Antrag des vorgedachten Real-Gläubigers am heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Behrends auf den 22sten August dieses Jahres Vormittags um

10 Uhr, anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nicht-Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissarien Neumann, Dziuba und Paur hierselbst vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Uebrigens haben sich die erscheinenden Gläubiger in dem vorgedachten Termine zugleich über die Wahl eines Commun-Mandatarii Behufs der Erklärung über die Priorität der Liquidate zu erklären und respective zu einigen. Breslau den 11ten April 1826.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Den Erben des am 1. April 1822 zu Rzopki im Königreich Pohlen, Losicker Kreises, Woiwodschaft Podlachien verstorbenen Joachim Adam Baron von Dollfuß, vormals Lieutenant im Königl. Preuß. Infanterie-Regimente von Bock, zuletzt Besitzer des Guts Gabel, Guhrauer Kreises, wird hiermit bekannt gemacht, daß sich im Depositorio des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts in dessen Nachlaßmasse 402 Rthl. 9 Sgr. 8 1/4 Pf. baar und 1000 Rthlr. in Staatsschuldscheinen befinden. Die Erben werden aufgefordert, ihre Ansprüche an dieser Masse binnen 4 Wochen geltend zu machen und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Masse an die Allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Casse abgesandt und daselbst so lange aufbewahrt werden soll, bis die Erben sich dieserhalb melden und ihre Legitimation führen werden, ohne daß Letztere auf die inmittelst bezognen Zinsen irgend einen Anspruch zu machen berechtigt sind. Breslau den 30. May 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 4053 Rthlr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 8101 Rthlr. belasteten Nachlaß des hierselbst verstorbenen Partkrämers Johann Friedrich Hartung am 28sten März d. J. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 28sten August Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Rinck angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Hirschmeyer und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwan vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 28sten März 1826.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Am 31sten Mai dieses Jahres ist hinter dem großen Wehre an dem Königlichen Artillerie-Schuppen ein Leichnam männlichen Geschlechts aus der Oder gezogen worden. Derselbe war mittler Statur, schien der ganzen Haltung nach an 40 Jahr alt zu seyn und war mit einem grünen tuchenen Oberrocke mit einer Reihe Knöpfe, olivengrünen Pantalons, weißen Zwirnstrümpfen, Niederschuhen, grüngestreiften Weste, rothem Halstuch und einer halbtuchenen Unterziehjacke bekleidet. Da dieser durch die Fäulniß bereits sehr zerstörte Leichnam gänzlich unbekannt ist, so werden alle diejenigen, die über dessen persönliche Verhältnisse so wie über die Ursache seines Todes Auskunft zu geben im Stande sind, hierdurch aufgefordert dem unterzeichneten Inquisitoriat ungesäumt Mittheilung darüber zu machen. Breslau den 9ten Juny 1826.

Das Königliche Inquisitoriat.

(Wein-Auction.) Es soll am 21sten d. M. Vormittags um 11 Uhr auf dem Packhofe ein Faß Rheinwein unversteuert an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 10ten Juny 1826.

Königl. Stadtgerichts Executions-Inspection.

(Nachlaß-Auction.) Münsterberg den 13. Juni 1826. Im Auftrage des Königlichen Hochpreisl. Pupillen-Collegii zu Breslau, wird ein Theil des Nachlasses der hier verstorbenen verwittweten Pastor Wandersleben, bestehend in Juwelen und Kleinodien, einer Tisch-Uhre, etwas Silberwerk, Porzellain, Zinn, Wäsche, einigen Stücken Betten und weiblichen Kleidungsstücken, auf den 30sten d. M. Vormittag um 9 Uhr anfangend, an unsere Gerichtsstelle Auctionis lege gegen sofortig baare Zahlung verkauft werden.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Oeffentliches Aufgebot.) Der vorige Besitzer, der zu Sackerau, im Oelsschen Kreise, sub No. 7. belegenen Freistelle, Scholz Johann George Hold, verlangt Behufs der Löschung, das Aufgebot der, auf dem genannten Grundstück, für die verw. Wirthschafts-Hauptmannin Rodner, Josephe geb. Guhlin, laut Consens vom 13. December 1792 haftenden Forderung pr. 133 Rthlr. 10 Sgr., welche nach seiner Angabe bereits von seinem Vater getilgt seyn soll. Es werden nun die verwittw. Wirthschafts-Hauptmann Rodner, deren Erben, Cessionarien, oder sonst Berechtigte, hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, oder längstens am 2ten October 1826 in unserem Gerichts-Zimmer zu Hundsfeld, ihre Ansprüche anzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen ausgeschlossen und die Löschung im Hypotheken-Buche nach ergangenem Präclusions-Erkenntnisse bewirkt werden wird. Breslau den 12. Juni 1826.

Das Geheime-Rath Mensche Patrimonial-Gericht zu Hundsfeld ꝛc. Koch.

(Bekanntmachung.) Bei dem Dominio Moschen befinden sich nachstehend bezeichnete alte Deposital-Massen, als: 1) des Blasius Robotta mit 16 Rthlr. 22 Sgr. 6 2/5 Pf. 2) der Schupkaschen Erben mit 15 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. 3) des Paul, Georg und Simon Chrsczonsz mit 39 Rthlr. 13 Sgr. 1 Pf. 4) Unbekannte mit 29 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. 5) des Gregor Stavinoga mit 2 Rthlr. 26 Sgr. 5 Pf. 6) der Dukaschen Erben 2 Rthlr. 4 Pf. 7) des Mathes Pelka mit 5 Rthl. 21 Sgr. 2 1/2 Pf. 8) des Joachim Dudek mit 45 Rthlr. 15 Sgr. 8 1/2 Pf. 9) des Peter Koßka mit 23 Rtl. 6 Sgr. 10 4/5 Pf. 10) der Maria Kutschmann mit 23 Sgr. 11 1/2 Pf. 11) des Valey Krutschek mit 1 Rtl. 4 Sgr. 5 1/10 Pf. 12) des Anton Gapka mit 1 Rthlr. 4 Sgr. 6 1/2 Pf. 13) des Andreas Schupka mit 2 Rthlr. 19 Sgr. 8 1/2 Pf. 14) des Johann Sobotta mit 19 Rthlr. 6 Sgr. 3 4/5 Pf. 15) des Philipp Michalik mit 16 Sgr. 9 Pf. 16) des Michael Kutschmann mit 2 Rthlr. 9 Sgr. 10 3/10 Pf. 17) des Georg und Florian Huntschek mit 3 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. 18) des Mathias Leeguda mit 12 Rthlr. 14 Sgr. 5 4/5 Pf. 19) des Mathes Ficzek's Erben mit 17 Sgr. 10 2/5 Pf. 20) des Thomas Gohly mit 29 Sgr. 1 1/5 Pf. 21) der Maria Mozik mit 5 Rthlr. 12 Sgr. 5 Pf. 22) der Mariana Govoleg mit 28 Sgr. 1 1/2 Pf. 23) des Bartholomäus Schupka mit 29 Rthlr. 8 Sgr. 9 2/5 Pf. 24) des Gottfried Schmidt mit 1 Rtl. 1 Sgr. 2 2/5 Pf. 25) des Mathes Wehowsky mit 23 Sgr. 9 1/5 Pf. Die Eigenthümer davon sind unbekannt, und ihre Ansprüche daran sollen in Folge Verfügung des Königlichen Hochpreislichen Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien vom 17ten März c. festgesetzt werden. Demgemäß ist ein Termin auf den 24sten Juli dieses Jahres Vormittags 10 Uhr hieselbst anberaumt worden, hiezu werden jener Gelder bis jetzt unbekannt gebliebenen Eigenthümer, deren Erben und sonstige Interessenten vorgeladen und zu Anbringung und Geltendmachung ihrer Eigenthums-Ansprüche unter dem weitern Bekanntmachen aufgefordert, daß die Massen, zu welchen sich Niemand melden wird, als herrenloses Gut betrachtet und die ferneren Einleitungen auf Antrag des Königlichen Fiscus getroffen werden sollen. Neustadt den 10ten Juny 1826.

Das Gerichts-Amt Moschen und Müllmen.

(Subhastation.) Das dem Partikulier Waltenberg civiliter, und dem Oberamtmann Ehrenberg naturaliter gehörige Freihaus zu Carlsruhe, welches nach dem Materialwerth auf 2,390 Rthlr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber auf 1809 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich taxirt worden, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers in Terminis den 19ten Juni, 19ten August und peremtorie den 20sten October d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Carlsruh den 14. April 1826.

Königl. Herzogl. Eugen-Würtembergsches Gerichtsamt.

(Edictal-Citation.) Nachbenannte Verschollene: 1) Johann Gottlieb Bunzel, aus Wilhelmsdorf, Grenadier im Rgmt. v. Erlach, soll bei Jena 1806 gefangen und in einem Lazareth zu Landsthal verstorben seyn und hat kein Vermögen. 2) Johann Friedrich Carl Bänsch, aus Nieder-Alzenau, Mousquetier im ehemaligen Rgmt. v. Schimonsky und zuletzt bei dem Frei-Corps des Hauptmann v. Puditz, soll in einem Gefecht bei Wartha im März 1807 gefallen seyn und hinterläßt 99 Rthlr.; 3) Johann Gottfried Conrad, aus Grödiz, der seit seiner im Jahre 1813 erfolgten Aushebung zur Landwehr keine Nachricht mehr von sich gegeben und 20 Rthlr. hinterlassen hat; 4 Johann Gottlieb Schimbke, aus Wittchenau, Mousquetier im 2ten Westpreuß. Infanterie-Regiment bei der Schlacht von Culm verschollen. 5) Johann Gottlieb Schimbke, ebendaher, Mousquetier im 1sten westpreuß. Infanterie-Regiment, der am 22. September 1813 vor Dresden geblieben seyn soll und deren jeder 12 Rthlr. hinterlassen; 6) George Friedrich Teichler, aus Modelsdorf, der 1813 bei dem 16ten Landwehr-Regiment eingestellt gewesen und vor Glogau in dem Dorfe Brieg im Lazareth verstorben seyn soll; 7) Christian Gottfried Neumann, aus Grödiz, Landwehrmann im 16ten Landwehr-Regiment, soll seit der Schlacht bei Culm nicht wieder bei dem Regiment gesehen worden seyn und hat 11 Rthlr. hinterlassen; 8) Johann Jeremias Zingel, Mousquetier im 1sten westpreuß. Linien-Regiment, der seit der Schlacht bei Culm verschollen; 9) Johann Gottfried Anders, aus Nieder-Alzenau, Artillerist in der Fußbatterie No. 22. ist nach der Schlacht bei Leipzig in das Lazareth zu Halle gekommen und seitdem verschollen; 10) Johann Caspar Hohberg, aus Ober-Alzenau, Unteroffizier im 14ten Landwehr-Regiment, seit dem Gefecht am Wolfsberge den 24. August 1813 verschollen, hinterließ ein Vermögen von 69 Rthlr. 20 Sgr.; 11) Johann Christian Rudolph, aus Wittchenau, ward 1813 bei den Breslauer Landwehr-Uhlanen eingestellt, seitdem keine Nachricht mehr von demselben eingegangen, hinterläßt 5 Rthlr.; 12) Johann Gottlieb Scholz, Häusler in Nieder-Alzenau und Landwehr-Unteroffizier im 14ten Landwehr-Regiment, der seit dem Einmarsch in Frankreich keine Nachricht mehr von sich gegeben, hat ein Vermögen von 8 Rthlr.; 13) Christian Gottlieb Scholz, aus Ober-Alzenau, Mousquetier im 7ten Infanterie-Regiment, soll 1814 im Lazareth zu Chalons verschollen seyn und hat 397 Rthlr. hinterlassen; 14) Gottlieb Gierschner, aus Grödiz, No. des Regiments zu dem derselbe gehört unbekannt, soll 1814 in einem Gefecht bei Rheims geblieben seyn und hat 79 Rthlr. hinterlassen; 15) Johann Gottlob Förster, aus Nieder-Alzenau, welcher als Landwehrmann in einer Schlacht in Frankreich geblieben seyn soll und 13 Rthlr. hinterlassen hat; 16) Johann Gottfried Berndt, aus Modelsdorf, Füsilier bei dem Bataillon v. Pellet, soll 1807 nach der Schlacht bei Eulau in Preußen verstorben seyn und hinterläßt kein Vermögen, werden auf den Antrag ihrer Anverwandten hiermit aufgeboten, von ihrem Leben und Aufenthalte spätestens in dem vor uns auf den 9ten August Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine schriftlich oder persönlich sich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen. Desgleichen werden auch alle etwa hinterlassene unbekannte Erben und Erbnehmer der genannten Verschollenen aufgefordert, in demselben Termine sich zu melden und ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen. Im Fall sich Niemand meldet, werden die Verschollenen gesetzlich für todt erklärt und ihr Vermögen den Provocanten ausgeantwortet werden. Schloß Gröditzberg den 18. März 1826.

Das Justiz-Amt der W. C. Beneckeschen Herrschaft Gröditzberg.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Catharina Hein zu Schurgast werden hiermit der George und Philipp Schneider aus Karbischau, Falkenberger Kreises, welcher vor 39 und resp. 40 Jahren sich nach Oesterreich und Pohlen gewendet hatten, und seit dieser Zeit

verschollen sind, so wie auf den Antrag der verwittw. Freigärtner Auszügler Eva Rosina Wolf deren Sohn Johann Michael Wolf aus Poln. Leipe, desselben Kreises, welcher im Jahr 1814 zur Landwehr ausgehoben wurde, und in Schweidnitz und zuletzt in Silberberg gestanden haben soll, und von welcher Zeit an seit mehr als 10 Jahren keine Nachricht von ihm eingegangen ist, und deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 13ten März 1827 Vormittags um 9 Uhr zu Schurgast angesetzten Termine an gewöhnlicher Gerichtsstätte entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu melden und die weitern Anweisungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben nach dem Antrage der obengedachten Verwandten für todt erkläret, und sodann das ihnen noch zukommende Vermögen ihren nächsten Verwandten als zugefallen betrachtet und ausgezahlt werden wird. Neudorff den 3ten May 1826.

Gerichts-Amt der Herrschaft Schurgast.

(Verpachtung der Brauerei und Branntweinbrennerei in Oswitz.) Bevorstehende Michaeli ist solche an einen Sachverständigen auf drei Jahre zu verpachten. Das Brauhaus selbst ist neu an der Oder gebaut. Aus dem vorigen Local ist ein Saal gemacht. Die bequeme Branntweinbrennerei befindet sich aber noch im vorigen Local. Der Garten ist vergrößert, und es dürfte ein geschickter Brauer, welcher das dazu nöthige Betriebs-Vermögen besitzt, gewiß seine gute Rechnung dabei finden. Näheres ertheilt das Wirthschafts-Amt daselbst.

(Guths-Verkauf.) Ein zu Brieg in der Neisser Vorstadt sub Nro. 70. gelegenes Gut steht Veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer täglich zu erfahren. Aecker, Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind im besten Zustande.

(Stamm-Ochsen-Verkauf.) Auf dem Dominio Eckersdorf, Namslauer Kreises, steht ein vierjähriger Stammochse von Schweitzer Abkunft zu einem billigen Preise zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) Funfzig Stück fette Schöpse sind bei dem Dominio Ocklitz, bei Schidlagwitz zu verkaufen.

(Anzeige.) Zu verkaufen sind vier fette, mit Getraide gemästete Ochsen in der Scholtisey zu Pfaffendorf bei Liegnitz.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine gut und neugebaute Thurm-Uhr welche blos Stunden schlägt, ist für billigen Preis zu verkaufen in Köben an der Oder, Steinauer Kreises, beim Uhrmachermeister Renisch.

(Auction.) Mittwoch als den 21sten Juny und die 2 folgenden Tage werde ich in meinem Auctions-Local, Ohlauergasse im blauen Hirsch, ein Schnittwaaren-Lager von seidenen und halbseidenen Zeugen, Gardinen-Mulle, weißen und bunten Cambrys, Strümpfe, Handschuhe, große und kleine Tücher von verschiedener Güte und diverse andere Artikel verauctioniren. Mittwoch um 11 Uhr werden aber 400 Flaschen guter alter Rheinwein, gegen gleich baare Zahlung versteigert. S. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Anzeige.

Meinen geehrten Herren Wein-Abnehmern zeige ganz ergebenst an: daß mein Reisender, Herr Schilling, auf dem Wege ist, Sie zu besuchen, um sich Ihre Befehle für mich zu erbitten. Stettin den 13ten Juny 1826.

Carl Brede.

(Bücher-Verzeichniß) wird beim Antiquar Guth, Schuhbrücke No. 31. neben der Schildkröte, unentgeldlich verabfolgt. Auch ist dasselbe beim Herrn Bibliothekar Schwarz in Brieg zu haben.

☞ Mineral = Gesund = Brunnen ☜
von 1826er Juni = Schöpfung

der durch den starken Absatz während des Wollmarkts vergriffene Salz= und Cudowa=Brunn, ist von diesmonatlicher frischen Füllung bereits angelangt.

Auch sind so eben die gefehlten großen und kleinen Hyalitt = Glas = Flaschen, Marienbader Kreuz=, Eger=Franzens=, Eger=Salzquelle= und Eger=Sprudel=Brunn angekommen und empfehle ich solche zur geneigten Abnahme billigstens.

Schmiedebrücke No. 10. Friedrich Gustav Pohl.

☞ In= und ausländische Mineral=Gesund=Brunnen ☜

dieser Tage direkt von den Quellen angekommen

bei Friedrich Gustav Pohl in Breslau.

Die neueste Schöpfung Selter=, Marienbader=Kreuz=, Marienbader=Ferdinands=, Eger=Franzens=, Eger=Salzquelle=, Eger=Sprudel=, Fachinger= und Geilnauer=Brunn; salinisch Püllna=Bitterwasser, Saidschützer=Bitterwasser, sämmtlich in großen und kleinen Krügen; Eger= und Marienbader=Brunn, auch in Hyalitt=Glas=Flaschen, Pyrmonter=, Salzbrunn=, Cudowa=, Langenauer=, Flinsberger= und Reinerzer=Brunn, empfing und bietet an

in Breslau Schmiedebrücke No. 10. Friedrich Gustav Pohl.

(Tabacks=Anzeige.) Aechten alten abgelegenen Louisiana=Taback von außerordentlich angenehmen Geruch und sehr leicht, aus der berühmten alten Fabrik G. C. Dissen in Hamburg offerirt das Pfund 12 Sgr. M. Rawitscher, neue Weltgasse No. 11.

Lokal = Veränderung.

Meine seit Zwölf Jahren hier in den Hinterhäusern gehabte Specerey=Waaren=Handlung, habe ich verbunden mit einer Fabrique feiner Liqueure, am Ecke des Roßmarkts, dem Riembergshofe gegenüber, in dem Hause zum Mühlhof genannt, verlegt. Ein geehrtes Publikum, besonders meine hochgeschätzten Kunden bitte ich ergebenst, mir Ihr gütiges Vertrauen auch in meinem neuen Local zu schenken; ich werde stets bemüht seyn, alle meine Specerey=Waaren als auch die von mir Fabricirten Liqueure in vorzüglicher Güte und wie gewöhnter Maaßen, zum billigsten Stadtpreise zu verkaufen, um die möglichste Zufriedenheit meiner geneigten Abnehmer bestens zu conserviren. Breslau den 18. Juny 1826.

Simon Schweitzer,
am Ecke des Roßmarkts dem Riembergshof gegenüber, Mühlhof No. 8.

(Anzeige.) Die ächte patentirte Gersten=Chocolade, ein höchst wohlthätiges Nahrungsmittel für Brustleidende, ist nur allein in der Oel=Fabrik dem Schweidnitzer Keller gegenüber zu haben.

(Anzeige.) Schöne vollsaftige Messiner=Citronen in ganzen und getheilten Kisten, so wie im Hundert, und feinstes Aixer Oel, offerirt billigst
L. H. Gumpertz, im Riemberghofe.

(Empfehlung.) Indem ich mich hier als Steinsetzer=Meister etablirt habe, so empfehle ich mich allen auswärtigen wohllöblichen Magisträten und Kämmereyen, als einem hiesigen und auswärtigen Publikum mit meiner Arbeit, und bitte mir ihre Bestellungen gütigst zukommen zu lassen; ich werde mich bemühen durch gute Arbeit, genaue Erfüllung meiner Pflichten und die zu machende Arbeit so billig als möglich zu stellen, mir ihr Zutrauen zu erwerben. Breslau den 12ten Juny 1826. Gottlob Damas, Steinsetzer=Meister,
Ohlauerstraße Nro. 7. in der goldenen Weintraube.

(Anzeige.) Ein wohlerzogener junger Mensch, welcher die Handlung zu erlernen wünscht, ist zu erfragen bei C. C. Schneider, Bischofsgasse Nro. 1.

Apfelsinen

in schöner süßer Qualité, pr. Stück 4 und 5 Sgr., Zitronen pr. Stück 1 1/4 und 1 1/2 Sgr. im Hundert bedeutend billiger, empfiehlt G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

(Empfehlung.) Ich gebe mir die Ehre bei meinem Etablissement unterthänig anzuzeigen: daß ich mit den neuesten und geschmackvollsten Stuben-Dessins zu den billigsten Preisen aufwarte und bitte ganz ergebenst, mich mit Aufträgen zu beehren.

G. Lops, Maler auf der Schuhbrücke No. 33.

(Loosen-Offerte.) Loose zur 1sten Klasse 54ster Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere, Neuschestraße im grünen Polacken.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 53ster Lotterie fiel in meine Kollekte:

Der erste Hauptgewinn von

150,000 Reichsthaler

auf

Nro. 86104.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 54ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst Prinz, Ohlauerstraße in der Hoffnung.

(Unterrichts-Anzeige.) Ein Lehrer, der gründlichen und billigen Unterricht im General-Baß und Flügelspielen ertheilt, empfiehlt sich. Das Nähere ist zu erfragen Bischofsstraße Nro. 1. 2 Stiegen hoch bei C. D. Hellwig.

(Gesuch um Unterkommen.) Eine ledige Person in mittlern Jahren, welche die Landwirthschaft versteht, eine firme Köchin und probate Wäscherin ist, Seife kocht und Stärke macht, und welche hinreichend mit Kenntnissen in dem was einer Wirthin obliegt versehen ist, auch die besten Atteste aufzuweisen hat, wünscht als Wirthin aufs Land, oder bei einem einzelnen Herrn zu Führung der Wirthschaft desselben, es sey in oder außerhalb Breslau, unterzukommen und ist zu erfragen bei dem bekannten Gesinde-Vermiether Herrn Brettschneider in Breslau auf dem Salzringe in der Bude.

(Gefundenes Paquet.) Am 14. Juni ist vor dem Schweidnitzer-Thor ein Paquet mit baumwollnen Zeugen, gefunden worden. Der Eigenthümer kann solches gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, auf der Albrechtsgasse No. 41., 2 Stiegen hoch, zurück erhalten.

(Reisegelegenheit) nach Berlin und Warmbrunn, ist zu erfragen in der Hübnerschen Weinhandlung beim Lohnkutscher Walter.

(Zu vermiethen) und Termino Johanni zu beziehen, ist eine sehr gut eingerichtete Bäcker-Nahrung. Das Nähere bei dem Kaufmann Gruschke, Nikolaistraße No. 21.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehen, ist auf der Junkernstraße in No. 21. die erste Etage, bestehend in 5 Stuben, 3 Cabinets mit und auch ohne Stallung auf 2 Pferde.

(Vermiethungs-Anzeige.) Im Börsenhause auf dem Salzringe, sind zwei große Boden von Johanni d. J. ab zu vermiethen und bei dem Haushälter Obst daselbst das Nähere darüber zu erfahren. Breslau den 17. Juni 1826.

(Zu vermiethen.) Im goldnen Löwen am Tauenzien-Platz ist in der ersten Etage eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen. Von diesem angenehmen Quartier können jedoch auch sogleich 2 à 3 Stuben nebst Zubehör, mit, auch ohne Meubles als Sommer-Wohnung bis dahin vergeben werden.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.